



Presseaussendung – 04.10.2024

## **Reininghaus-Tunnel und Entlastung des Griesviertels**

**Langer Stillstand und Verzögerungen von Umweltverbund-Projekten kommen die Grazer Bürger\*innen mit dem Reininghaus-Tunnel teuer zu stehen – Der 40-Millionen-Euro-Tunnel darf jedoch nicht zu einer zusätzlichen Überlastung des Griesviertels und der Innenstadt führen.**

**Graz, 4. Oktober 2024** – Angesichts des begrenzten finanziellen Spielraums und des Ziels, den Autoverkehr bis 2040 zu halbieren, stellt der Bau des Reininghaus-Tunnels eine Enttäuschung und einen Rückschlag für die Vision einer zukunftsfähigen und sozial gerechten Stadt Graz dar.

Das Dilemma um den Reininghaus-Tunnel verdeutlicht, wie wichtig eine vorausschauende und aktive Stadt- und Verkehrsplanung für die Zukunft von Graz ist. Verzögerungen beim Bau wichtiger Alternativen wie der Südwest-Linie oder einer hochwertigen Radverbindung nach Reininghaus haben dem unnötigen Tunnel schon im vergangenen Jahrzehnt den Boden bereitet. Eine effiziente und verantwortungsvolle Umsetzung der notwendigen Maßnahmen hätte diesen Tunnel überflüssig gemacht und zugleich einen großen Teil der 40 Millionen Euro eingespart. Zukunftsorientierte Verkehrspolitik bedeutet also nicht, Baustopps zu fordern oder wichtige Projekte des Umweltverbunds zu verschieben, sondern frühzeitig in Alternativen zu investieren, den öffentlichen Raum gerechter zu verteilen, Wohngebiete sowie Umweltverbundachsen vom Durchzugsverkehr zu entlasten und dem öffentlichen Verkehr auf den Hauptachsen Vorrang einzuräumen. Diese wichtigen Weichenstellungen sind auch heute noch aktuell und im gesamten Stadtgebiet sichtbar. Eine verantwortungsbewusste Politik und Verwaltung muss daher jetzt und in den kommenden Jahren entschlossener handeln.

Im Zuge des Baus des Reininghaus-Tunnels muss die Stadt sicherstellen, dass der Tunnel nicht zu einer weiteren Überlastung des Griesviertels und der Innenstadt führt. Darüber hinaus müssen Alternativen wie die Südwest-Linie, eine Umweltverbundachse (ÖV und Rad) über die Josef-Huber-Gasse und den Griesplatz sowie eine Verkehrsberuhigung für

das gesamte Gebiet innerhalb des Gürtels ohne weitere Verzögerungen umgesetzt werden. Der Bau des Tunnels sollte als Chance genutzt werden, um eine hochwertige Achse für den Umweltverbund zu schaffen (mit dem Rad und Bus von Reininghaus bis in die Innenstadt).

Zusätzlich erinnert die Debatte erneut daran, dass der vernachlässigte Bezirk Gries dringend entlastet werden muss - man darf die Bewohner\*innen des Bezirks Gries nicht im Stich lassen und einer Verkehrslawine aussetzen. Die Stadt hat die Verantwortung die Lärm- und Schadstoffbelastung für die Anwohner\*innen so stark zu reduzieren, dass auch der Bezirk Gries ein Lebenswerter Bezirk für Familien wird. Eine Bündelung des Durchzugsverkehrs auf den Gürtel und die damit einhergehende Verkehrsberuhigung des Griesviertels (Josef-Huber-Gasse, Lazarettgasse, Rösselmühlgasse und Griesplatz) wäre eine starke Aufwertung für den Umweltverbund und würde die Lebensqualität der Bewohner\*innen erhöhen. Die Entlastung des Viertels muss zeitgleich mit dem Bau des Tunnels erfolgen und es darf keine Inbetriebnahme der Unterführung ohne einen vorherigen Baubeginn der Südwestlinie und ein klares Konzept für die seit Jahrzehnten versprochene Neugestaltung des Griesplatzes geben. **Die Stadt Graz steht erneut vor einer wichtigen Weichenstellung – alles andere als eine entschlossene Entlastung und Aufwertung des Griesviertels sowie die zeitnahe Umsetzung der Südwest-Linie wäre mit den Zielen einer zukunftsfähigen und sozial gerechten Stadt nicht zu vereinbaren.**

**Rückfragen:**

Tristan Schacher (0677/61439116) oder [presse@move-it-graz.at](mailto:presse@move-it-graz.at)